"Raum geben" : Fastenopfer-Aktion 1985

Autor(en): **Dosch, Men**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **62 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

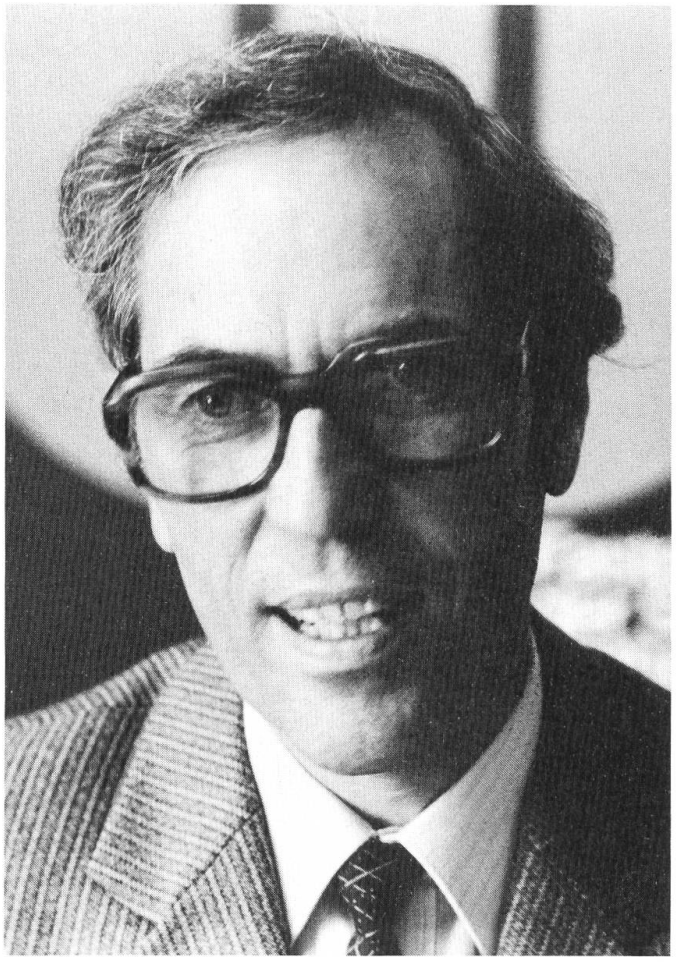
http://www.e-periodica.ch

«Raum geben»

Fastenopfer-Aktion 1985

Men Dosch

Das Fastenopfer der Schweizer Katholiken startet dieser Tage zu seiner 24. Bildungs-, Informations- und Sammelaktion. Erstmals steht sie unter der Leitung von Ferdinand Luthiger. Ferdinand Luthiger, bisher stellvertretender Direktor, wurde am 20. November 1984 vom Stiftungsrat zum Nachfolger des am 24. September 1984 verstorbenen Gründers und ersten Direktors Dr. h.c. Meinrad Hengartner gewählt. Im ersten Interview nach seiner Wahl erklärte er, dass er seine Wahl als eine Aufforderung zur Kontinuität betrachte. «Ich sehe keine Notwendigkeit zu massiven Kurskorrekturen. Wir müssen aber dynamisch bleiben und offen sein für neue Entwicklungen.» Als eines seiner besonderen Anliegen bezeichnet Ferdinand Luthiger das heikle und kontroverse Thema «Hilfswerke und Politik». Ein Hilfswerk, so der neue Direktor, das sich als «Anwalt der Armen» in der Dritten Welt versteht, kommt nicht darum herum, auch «politisch» zu sein. «Es ist unsere Pflicht, auf politische und wirtschaftliche Fehlentwicklungen hinzuweisen, die der Dritten Welt zum Nachteil gereichen. Dieses Engagement kann zu Interessenkonflikten führen. Für uns ist gerade dann eine sachliche, qualifizierte und an den sozialethischen Forderungen des Evangeliums orientierte Argumentation oberstes Prinzip.» Als weiteres Anliegen nannte Ferdinand Luthiger die Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Hilfswerken und Institutionen. Besonders erwähnte er die über 10jährige enge, ja beispielhafte Zusammenarbeit mit der evangelischen Aktion «Brot für Brüder».



Herr Ferdinand Luthiger, neuer Direktor des Fastenopfers.

Die «Agenda» lesen – es lohnt sich!
Einander weltweit «Raum geben» – das ist das Thema der diesjährigen Informations- und Bildungsarbeit des Fastenopfers. Die Aktion, die wie immer zusammen mit Brot für Brüder durchgeführt wird, beginnt am 23. Februar und endet an Ostern. Das Jahresthema wurde aus Anlass des UNO-Jahres der Jugend zusammen mit Jugendlichen aus der Schweiz und aus Indien ausgewählt und erarbeitet. Das Thema wirft Schlaglichter auf den Lebensraum, in dem wir uns befinden, auf den persönlichen, kulturellen, politischen und natürlichen Lebensraum.
Die Aktion 85 hat unter anderem folgende Ziele:
– Die vielfältigen Dimensionen des Lebensraums bewusst machen.
– Sich für den Schutz und die Erhaltung der Lebensräume einsetzen: Der Raum zum Leben ist in der Dritten Welt wie auch bei uns aufs äusserste bedroht.
– In internationaler Solidarität einander Raum geben: Es soll deutlich werden, dass wir unseren Lebensraum nicht auf Kosten jenes in der Dritten Welt ausdehnen dürfen (Beispiel: Nahrungsmittelproduktion).
Solche Ziele werden in der Agenda in sechs Stossrichtungen konkretisiert. In den «Theologischen Reflexionen», die von Jugendlichen aus der Schweiz und aus Indien formuliert worden sind, und als Grundlagentext auch für die Agenda dienten, heisst es darüber:
«Im Verlauf der sechs Wochen vor Ostern wird deutlich:
– wie die Auseinandersetzung zwischen dem christlichen Glauben und dem Hinduismus in Süd-Indien zu einem neuen, tieferen Verständnis des eigenen Glaubens führen kann;
– wie im kulturellen Bereich neue, menschengerechtere Ansätze auftauchen, die aus der Dritten Welt zu uns zurückwirken, so etwa im Verständnis von Gesundheit/Krankheit und bei neuen Mustern der Gesundheitsversorgung;
– wie lange in der Ökologie die Rechnung ohne den Wirt gemacht wurde – die Quittung kommt derzeit im Wald, bei der Bodenfrage, in der Bevölkerungsentwicklung. Wo stehen wir, was ist möglich? Ansätze von Antworten bringt die vierte Woche.
– wie gering im politischen Lebensraum die effektiven Mitwirkungsrechte der einzelnen, vorab der Jugendlichen sind – und wie lebensnotwendig eine stärkere Bereitschaft zu Reformen ist, vor allem im Verhältnis Schweiz – Dritte Welt;
– dass die genannten sozialethischen Einsichten und Vorschläge nicht als gesetzliches Muss zu verstehen sind, sondern «im Horizont eines neuen Bundes» – also im Licht der Verheissung eines neuen Himmels und einer neuen Erde, «auf denen Gerechtigkeit heimisch ist» (2 Petr 3.13).»
Es lohnt sich, die Agenda, die ja weit mehr ist als eine Sammlung von Schlagzeilen, in diesem Sinne aufmerksam zu lesen!

Schwerpunktland Indien
«Raum geben»: dies also das Thema der Fastenopfer-Aktion 1985. Eine Besonderheit dieses Jahres liegt darin, dass zusätzlich zum Schwerpunktthema ein Schwerpunktland gewählt wurde, nämlich Indien – ein Land also, das nach der Ermordung von Frau Indira Gandhi und der grauenvollen Giftgaskatastrophe von Bhopal erneut in die Schlagzeilen gerückt ist. Jugendliche aus Indien haben bereits wie erwähnt am Grundlagentext mitgearbeitet. Aus Indien stammt im weiteren das neue Hungertuch. Der Maler Jyoti Sahi geht von einem uralten hinduistischen Mythos aus und verbindet ihn mit christlichen Symbolen. Zum Hungertuch hat der Inder Anand Nayak Meditationen geschrieben, die den Zugang zu dieser für westliche Augen ungewohnten Bildsprache erleichtern.
Ein Arbeitsheft über Indien sowie eine Tonbildschau bieten zusätzliche Möglichkeiten, sich mit diesem Subkontinent zu befassen, der mit seinen 700 Millionen Menschen mehr Einwohner zählt als Afrika und Lateinamerika zusammen.
Wie schon in früheren Jahren werden sich auch wieder Gäste aus der Dritten Welt – diesmal natürlich aus Indien – in den Dienst der Fastenaktion stellen. Einer von ihnen ist Bischof Valerian

Das neue Fastenopfer-Hungertuch aus Indien.

D'Souza aus Poona. Die Gäste werden in der ersten Märzhälfte unser Land bereisen und für Gottesdienste, Pressekonferenzen usw. zur Verfügung stehen.
Das Fastenopfer hofft, dass die Aktion «Raum geben» viel zur Besinnung und der Weltverantwortung des Christen und zur religiösen Vertiefung beitragen kann. Zum Schluss sei allen herzlich gedankt, die dieses grosse Hilfswerk der Katholiken in der Schweiz auch finanziell mittragen!

Lebensraum Zukunft

«Wir begegnen uns auch in der Sorge um die Zukunft der Menschheit. Unser Glaube an Christus verbindet uns in einer gemeinsamen Hoffnung, um den Kräften der Zerstörung, die die Menschheit bedrohen, ihre geistigen Fundamente zersetzen, sie an den Rand des Abgrunds führen, entgegenzutreten. Das Schöpfungs- und Erlösungswerk Gottes darf nicht von all dem vernichtet werden, was die Sünde im menschlichen Herzen entfacht, es darf nicht endgültig zugrunde gehen. Das aber führt uns zu einer scharfen Wahrnehmung unserer eigenen Verantwortung als Christen im Hinblick auf die Zukunft des Menschen.» (Papst Johannes Paul II., Ansprache an die Mitglieder des Ökumenischen Rates der Kirchen, Genf, 12. Juni 1984).

In den 40 Tagen vor Ostern ruft das Fastenopfer im Geiste des Evangeliums zur Besinnung und Umkehr und zu christlichem Teilen auf. Die in allen Landesteilen zusammengetragenen Spenden werden für folgende Ziele eingesetzt:
- Für die missionarische und entwicklungsfördernde Bewusstseinsbildung in der Schweiz sowie für gesamtschweizerische oder regionale Pastoralaufgaben in der Schweiz.
- Als Aufbauhilfe für einheimische Kirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.
- Für die Entwicklungszusammenarbeit mit Partnern in den ärmsten Ländern und Regionen der Dritten Welt.

(Fastenopfer der Schweizer Katholiken, PC: 60-19191)

Wallfahren gestern und heute 3

P. Anselm Bütler

Die Anfänge der christlichen Wallfahrt

Jesus hat die Wallfahrt zum Tempel in Jerusalem relativiert. Davon war im letzten Artikel die Rede. Zur Frau am Jakobsbrunnen sagte er: «Ihr werdet weder auf dem Berg Garizim noch in Jerusalem den Vater anbeten ... Die wahren Anbeter werden den Vater im Geist und in der Wahrheit an-